

Erklärung von Abdullah Öcalan

Der 1. Mai muss überall gefeiert werden

Der KADEK-Vorsitzende Abdullah Öcalan hat eine Erklärung zum 1. Mai, dem Feiertag der Werktätigen, abgegeben.

gramm und funktionelle Organisationsformen verfügt. Diese alternative Zivilgesellschaft hat sowohl in der Lösung der verfahrenen Situation als auch in



Demonstration am 1. Mai 2001 in Amed (Diyabakir) Foto: Yedinci Gündem

"Der 1. Mai muss überall gefeiert werden", erklärte Öcalan. "Der 1. Mai ist der Tag der Werktätigen, ein Tag der Freiheit und Geschwisterlichkeit. In meinen Eingaben [an den EuMRGh] habe ich meine Auffassung von Arbeit und Sozialismus ausführlich erläutert und das als demokratischen Sozialismus bezeichnet. Von der Wirtschaft über die Technik bis hin zu Umweltfragen, vom Sozialwesen zum Rechtswesen, zur Kultur und Wissenschaft, vom Sport zur Kunst, von der Ideologie bis zur Politik brauchen wir eine neue und organisierte Alternativgesellschaft, die weder eine Verlängerung des Staates noch der traditionellen Gesellschaft darstellt, die eine unabhängige Weltanschauung hat, über eine generelle Koordination, ein ausführliches Pro-

der Bestimmung des zu beschreitenden Weges eine lebenswichtige Rolle."

Öcalan verwies darauf, dass das sich selbst demokratisierende kurdische und türkische Volk sowie die Völker des Mittleren Ostens die jeweiligen Länder, in denen sie leben, zu einer demokratischen Lösung zwingen werden. "Früher wurde die kurdische Bewegung lediglich als Mittel zur Spaltung auch ausländischer Kräfte betrachtet. Jetzt ist daraus im Gegenteil eine Garantie für Frieden, Freiheit und Geschwisterlichkeit geworden. Die Geschichte hat dem kurdischen Volk in dieser Zeit diese Rolle übertragen. Geteilt zu sein und sich zwischen den Grenzen aufzuhalten, ist inzwischen zu einer vorteilhaften Lage gewor-

den. Das sich selbst demokratisierende kurdische Volk wird auch die Länder, in denen es lebt, und die Völker, mit denen es lebt, zu einer demokratischen Lösung zwingen. Nicht mehr Unwissenheit, Aufstand, Unterdrückung und Massaker werden das Schicksal unserer werktätigen Völker sein, sondern demokratisches Bewusstsein, eine entwickelte Zivilgesellschaft und freiwillige Gemeinsamkeit."

Das Programm für einen neuen Aufbruch müsse auf der Kritik der jüngeren Vergangenheit basieren, so Öcalan: "Die liberalen Programme der letzten Ausformung des Kapitalismus sowie insbesondere des Realsozialismus, der den Anspruch hatte, eine Zivilisation der klassenlosen Gesellschaft einzuleiten, muss mit einem solchen Programm kritisiert werden und gleichzeitig muss es die eigenen Ziele festlegen, die es davon unterscheiden. Die Verbundenheit mit einer zeitgenössischen Form von Demokratie muss darin zum Ausdruck kommen und es muss deutlich machen, wie es diese weiterentwickeln will." Moderne demokratische Wertmaßstäbe seien schon für sich allein ein Programm, das ein neuer Aufbruch als Mindestprogramm annehmen müsse.

"Weiterhin möchte ich aus Anlass des 1. Mai meine Überzeugung kundtun, dass sich ein freieres und zu Gefühlen fähiges Gewissen entwickeln wird. Ohne eine Revolution im Denken und im Gewissen zu machen, brauchen wir gar nicht davon zu sprechen, revolutionär zu sein, denn ohne eine solche Revolution kann man nicht einmal ein aufmerksamer Mensch mit einer Vorstellung von Ethik sein. Ich wünsche allen und unserem Volk Erfolg und rufe dazu auf, den 1. Mai als den Tag der Arbeit und der Freiheit auf der Grundlage der Verbundenheit mit den dafür Gefallenen zu begehen. Ich fordere unser Volk dazu auf, die prachtvollen Newrozfeiern mit dem 1. Mai zu verbinden und den Tag in Mersin, Istanbul, Diyarbakir, Van und an allen anderen Orten in Verbundenheit mit den Gefallenen zu begehen. **Menschlichkeit und Freiheit werden siegen!**" (YG online, 26.4., ISKU)

Meldungen

Razzien zum 1. Mai

ISTANBUL - Während die Vorbereitungen für den 1. Mai auf Hochtouren weiterlaufen, hat die Polizei in Istanbul und Izmir in verschiedenen Einrichtungen Razzien durchgeführt. Als Begründung wurden Plakate und Flugblätter zum 1. Mai angeführt.

In Istanbul wurde das Büro der Zeitschrift Özgür Halk durchsucht und dabei verwüstet. Die MitarbeiterInnen wurden kurze Zeit festgehalten, das Archiv beschlagnahmt und der verantwortliche Redakteur Ayhan Dogru festgenommen.

Auch im Büro der Angehörigen der todefastenden Gefangenen (TAYAD) fand eine Razzia statt, bei der der Mitarbeiter Mehmet Kocalar verhaftet wurde.

In Izmir führte die Polizei auf Anweisung von Ö. Faruk Kara, Richter am Staatssicherheitsgericht, Razzien bei der Zeitung Yedinci Gündem, dem Büro von Özgür Halk, den Zeitschriften Atilim und Alinteri sowie im Mesopotamischen Kulturzentrum (MKM) durch. Während der Durchsuchungen wurden Zeitungen, Zeitschriften und Bücher beschlagnahmt.

Desweiteren fand in den Morgenstunden im Büro von Yedinci Gündem in Adana eine Razzia statt, wobei die letzte Auflage der Zeitung sowie sieben Bücher aus dem Archiv beschlagnahmt wurden. (YG online, IKM, 29./30.4., ISKU)

Erneutes "W" - Strafverfahren in Diyarbakir

Mit einem Transparent hatte der IHD Diyarbakir anlässlich des Newrozfestes auf seinen "Newroz 2002 Empfang" hingewiesen. Das Transparent wurde von der Polizei entfernt und beschlagnahmt. Wegen des "W" im Wort Newroz wurde vom Landgericht Diyarbakir jetzt ein Verfahren gegen den IHD Diyarbakir eröffnet. Grund: Das Aufhängen eines Transparentes des Vereins in einer fremden Sprache. Das sei nach dem Vereinsgesetz strafbar, so der Staatsanwalt. Beantwortet werde eine Strafe zwischen 6 Monaten und 2 Jahren Haft; außerdem die Schließung des IHD-Büros. Der Prozess wird am 1. Mai beginnen. (ÖP, 28.4., ISKU)

Proteste gegen Europas Liste

In Batman hat eine Gruppe Jugendlicher gegen die Provokation, die PKK mit auf die Liste der Terrororganisationen nehmen zu wollen, mit Parolen

1 Jahr Nûçe ...

Vor einem Jahr, am 1. Mai 2001, erschien die erste Ausgabe der Nûçe. Ein Jahr mit vielen wichtigen Entscheidungen und Entwicklungen in Bezug auf Krieg oder Frieden in Kurdistan, der Türkei und dem Mittleren Osten liegt hinter uns. Und immer noch beharren herrschende Kräfte in der Türkei auf der Vernichtung der kurdischen Bewegung. Unterstützung finden sie dabei, wie schon so oft, von den europäischen Regierungen, die am 2. Mai die PKK in ihre "Liste terroristischer Organisationen" aufnehmen wollen. Wir verurteilen dieses ungeheuerliche Vorgehen der EU-Regierungen, denn es ist eine Kriegserklärung gegen die kurdi-

sche Bevölkerung. Zu Newroz, dem kurdischen Widerstandsfest, demonstrierten mehr als zwei Millionen Menschen für Frieden und für demokratische Reformen. Mit Newroz demonstrierte die Bevölkerung auch ihre Verbundenheit mit der PKK. Diese Menschen werden sich nicht verbieten und als Terroristen abstempeln lassen. Wir rufen hiermit alle Menschen auf, sich den Friedensbestrebungen der Kurdinnen und Kurden anzuschließen und bei den entsprechenden Stellen gegen diese EU-Initiative zu protestieren. Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern in diesem Sinne einen erfolgreichen kämpferischen 1. Mai. (ISKU)

Erklärung des Parteirats der Partei der freien Frauen (PJA)

Der 1. Mai ist der Tag, an dem die Völker für Frieden und Demokratie zusammenkommen

Wir gratulieren der gesamten Menschheit zum 1. Mai als dem Tag der Werktätigen und im Gedenken an die revolutionären Gefallenen weltweit!

Der 1. Mai ist ein Kampf- und Widerstandstag aller unterdrückten Völker und Klassen gegen die Herrschaft. Angesichts der Realität der globalisierten Welt ist seine Bedeutung grösser denn je. Die Fahne des Sozialismus, die sich mit dem Blut von Millionen von revolutionären Gefallenen gegen die Kräfte der globalen Ausbeutung erhebt, steht für das Bewusstsein von Arbeit, Geschichte, Menschheit und Freiheit.

Auch noch im 21. Jahrhundert mit seinem technischen Entwicklungsniveau wird den Völkern von den ausbeuterischen Kräften das Recht verweigert, über ihr Schicksal selbst zu bestimmen. Während Staaten, die die grundlegenden Rechte eines Volkes wie das Recht auf Identität, Sprache und Kultur verletzen, nicht als terroristisch verurteilt werden, so werden Bewegungen, die ihre natürlichen Menschenrechte und demokratischen Forderungen auf legitime und gesetzliche

Weise zur Sprache bringen, als terroristisch bezeichnet. Während im Mittleren Osten die Besetzung Palästinas die räuberische Realität der Herrschaft ausdrückt, werden dem kurdischen Volk, dessen Sprache, Identität, Kultur verboten und dessen Existenz geleugnet wird, selbst die natürlichsten Rechte aberkannt. Insbesondere im Mittleren Osten und generell auf der Welt kämpfen die unterdrückten werktätigen Klassen und Nationen mit ihrem Widerstand gegen alle ausbeuterischen Systeme für eine Zukunft, die auf Sozialismus basiert. Somit ist der 1. Mai der Tag, an dem die Völker für Frieden und Demokratie zusammenkommen. Die Frau, die die älteste unterdrückte Klasse der Gesellschaft ausmacht und seit Jahrhunderten grausamster Ausbeutung ausgesetzt ist, lebt den Geist des 1. Mai am intensivsten. Das herrschende System hat aus der Frau ein Mittel zur Erniedrigung der Gesellschaft gemacht und darüber Kriege entstehen lassen. Die Frau leidet am meisten unter dem Schmerz, den Krieg und Terrorismus verursachen, und muss ihren Kampf dagegen in allen Bereichen weiterentwickeln und vervoll-

ständigen. Der Sieg der demokratischen Gesellschaft wird mit dem Befreiungskampf der Frau erreicht werden. Mit der KADEK-Linie (Kongress für Freiheit und Demokratie Kurdistans), die für Veränderung und Wandel steht, wird es möglich sein, das Schicksal der Völker und der Frau zu ändern. Der 1. Mai findet seinen Ausdruck in der internationalistischen Linie von KADEK. Als kurdische Frauen rufen wir in der Überzeugung, dass im Zeitalter der demokratischen Zivilisation die Frau eine ausgleichende und gleichberechtigte Rolle spielen wird, alle Völker, unterdrückten Klassen und die Frauen der ganzen Welt zum Kampf für Frieden und Demokratie im Geiste des 1. Mai auf.

Es lebe der 1. Mai als der Feiertag der Menschheit, des Sozialismus und der Freiheit!
Es lebe der Anführer der Demokratischen Zivilisation, der Vorsitzende APO!
Es lebe die internationalistische Linie des KADEK!
Es lebe die PJA, die für Frieden und Freiheit steht!

Mit revolutionären Grüßen
PJA - Parteirat

EU will PKK auf Liste "terroristischer Organisationen" setzen KADEK: Provoziert keinen Krieg!

Der Kongress für Freiheit und Demokratie Kurdistans KADEK hat die Bemühungen, die PKK auf die EU-Liste terroristischer Organisationen aufzunehmen, als eine Kriegserklärung gegen das kurdische Volk bewertet. Osman Öcalan als Mitglied des KADEK-Präsidialrates erklärte dazu: "Das kurdische Volk soll als terroristisch erklärt werden. Aber das werden die Kurden niemals akzeptieren. Bei der PKK handelt es sich um den Friedenswillen und das Erbe des kurdischen Volkes." Öcalan verwies darauf, dass während des 15 Jahre andauernden Krieges die PKK nicht von der EU auf die "Terrorliste" gesetzt worden sei. In der momentanen Phase der Veränderung werde dagegen versucht, die PKK auf die Liste aufzunehmen. Damit sei ein neuer Plan ins Leben gerufen worden, der auf die gegenseitige Provokation des türkischen und kurdischen Volkes abziele.

Verantwortlich für Krieg wird die EU sein

Die Initiative für die Aufnahme der PKK auf die "Terrorliste" der EU komme einer Zustimmung zu einem Angriff auf die kurdische Befreiungsbewegung gleich, so der KADEK-Präsidialrat, der Europa dazu aufrief, von derartigen Schritten, die einen neuen

Krieg ermöglichen könnten, abzusehen. Als verantwortlich für einen möglichen Krieg werde Europa betrachtet. Öcalan sprach folgende Warnung aus: "In den vergangenen 15 Kriegsjahren haben 35 000 Menschen ihr Leben verloren und eine um ein vielfaches größere Anzahl hat bleibende Schäden davongetragen. Es hat grosse materielle und ideelle Verluste für das kurdische und das türkische Volk gegeben, aber die Verluste eines neuen Krieges werden die alten um weites übertreffen. Ich unterstreiche ein weiteres Mal vor aller Augen, verantwortlich für einen Krieg werden die EU-Länder sein. Das kurdische Volk muss Europa als verantwortlich für den Krieg ansehen. Hinter dieser Angelegenheit stecken auch die USA. Der Republik Türkei teilen wir mit: wenn es zu eurem Vorteil sein sollte, fangt einen neuen Krieg an, aber mit Sicherheit ist es nicht Krieg, der zum Nutzen der Türkei ist, sondern Frieden."

Widerstand bis zum äußersten

Das kurdische Volk rief Öcalan auf, sich "gegen jede Art von Angriff gegen den Willen des Volkes auf einen massenhaften Widerstand" vorzubereiten. Falls die Initiativen gegen die PKK fortgesetzt würden, würden die Kurden jede offizielle Bezie-

hung zu den EU-Ländern abbrechen. "Wenn wir in einer derartig gespannten Zeit einem Test unterzogen werden, werden wir nicht davor zurückschrecken. Niemand sollte vergessen, dass wir Apoisten sind. Als PKK haben wir einen historischen Prozess durchlebt und jetzt sind wir KADEK. Aber es gibt eine Seite an uns, die sich nicht geändert hat: zu PKK-Zeiten waren wir Apoisten und wir sind es heute noch. Wir sind bereit für den Frieden, aber wenn uns unsere Freiheit genommen werden soll, sind wir auch bereit zum äußersten Widerstand. Darauf muss jeder vorbereitet sein."

Die EU, USA und Türkei sollten von ihrer gefährlichen Politik Abstand nehmen, so Öcalan. "Die Bezeichnung 'Terrorismus' können wir nicht akzeptieren. Wir werden damit sozusagen einem neuen Krieg ausgesetzt. Aber falls ein Krieg notwendig ist, um unsere Freiheit und unsere Würde nicht zu verlieren, dann machen wir das auch. Wir ziehen niemals den Krieg vor. Was wir wollen, sind Frieden und Demokratie, die Lösung der Probleme in einem demokratischen System. (YG, 29.4., ISKU)

Die vollständige Erklärung sowie weitere Berichte dazu sind auf unserer Webseite zu finden.

wie "Europa ist der Terrorist" protestiert. Aufgrund der Erklärung der Europäischen Union, die PKK mit auf die Liste der Terrororganisationen nehmen zu wollen, fanden in Batman Proteste statt. In den Stadtvierteln Besevler und Aydinlikevler versammelten sich hunderte Jugendliche, um gegen die Europäische Union zu protestieren. Bei der lang andauernden Kundgebung wurde das Verhalten der Europäischen Regierungen kritisiert. Die Jugendlichen machten eine Demo durch das Viertel mit Parolen wie "40 Millionen Kurden sind KADEK", "Der Terrorist ist Europa" und "Es lebe der Vorsitzende APO". Die Bevölkerung applaudierte. Die Demonstration ging ohne Zwischenfälle zu Ende.

(YG online, 30.4., ISKU)

Öcalan: Gegen Anna Lindh protestieren!

In einer Erklärung bei MEDYA TV hat KADEK-Präsidialratsmitglied Osman Öcalan die Bevölkerung von Diyarbakir aufgefordert, gegen die schwedische Außenministerin Anna Lindh bei ihrem bevorstehenden Besuch in Diyarbakir zu protestieren. Lindh hatte sich zuvor für eine Aufnahme der PKK auf die EU-Liste terroristischer Organisationen ausgesprochen. Öcalan erklärte: "Wir rufen das kurdische Volk dazu auf, gegen Lindh aufgrund der von ihr abgegebenen Erklärung zu protestieren. Und wir rufen alle, die auf der Seite des kurdischen Volkes stehen, dazu auf, nicht mit ihr zu kommunizieren. Falls so etwas existiert, soll ein anderer Vertreter des kurdischen Volkes hingehen und sich mit ihr treffen. Wenn die EU die kurdische Befreiungsbewegung auf die Terrorliste aufnimmt und VertreterInnen Europas nach Diyarbakir kommen, ist das einzige, was das kurdische Volk tun kann, zu protestieren. Es darf ihnen kein Interesse entgegengebracht werden."

(YG, 29.4., ISKU)

Quellen:

ÖP = Özgür Politika
YG = Yedinci Gündem
IKM = Komitee gegen Isolationsfolter

N û ç e

erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der Informationsstelle Kurdistan Schanzenstrasse 117 20357 Hamburg Tel.: 040 - 431 82 115 Fax: 040 - 350 70 949 e-mail: isku@nadir.org bestellt werden. Spenden auf unser Konto: PGA Köln, BLZ 37010050 Konto-Nr.: 3968-506 Weitere Informationen und einen täglichen Pressespiegel findet Ihr im Internet unter: www.nadir.org/isku